

schriften deutlich geschrieben ist¹⁾. Da aber in der Notitia Vindobona (Vindomana) und Faviana als verschiedene Orte bezeichnet sind, so folgt schon daraus, dass Faviana nicht ein anderer Name für Vindobona gewesen sein kann²⁾.

Friedrich Blumberger, Capitular in Göttweig, ist sodann in einer besonderen Abhandlung³⁾, „Bedenken gegen die gewöhnliche Ansicht von Wiens Identität mit dem alten Faviana“, nicht nur der Meinung Böcking's beigetreten, sondern er hat auch in überzeugender Weise nachgewiesen, wie die falsche Ansicht, dass die in Pannonien gelegene Stadt Vindobona die römische Donau-Festung Faviana sei, sich gebildet habe und wie selbst mancherlei Urkundenfälschungen aus dieser irrigen Auffassung hervorgegangen seien. Später hat W. Glück in der Untersuchung „die Bisthümer Noricum's, besonders das Iorchische, zur Zeit der römischen Herrschaft“⁴⁾ noch drei weitere Gründe für die Nichtidentität der beiden Donau-Städte beigefügt. Den ersten bringt er aus der gothischen Geschichte des Jornandes bei, der uns meldet, dass Vindobona im Anfang des 6. Jahrhunderts, wo Faviana bereits zerstört war, noch als blühende Stadt existirte. Den zweiten Beweis findet er in der Historia Miscella, welche ohne Zweifel auf des Eugippius Vita S. Severini sich stützt, in der Angabe, dass der Herulerführer Odoaker vor seinem Zug nach Italien den genannten Heiligen in seiner Zelle im Lande Noricum besuchte; und endlich den dritten in der langobardischen Geschichte des Paulus Diaconus, wo ebenfalls auf Grund der Nachrichten des

1) Böcking Annot. ad Notit. dignitat. in partib. Occidentis (Bonnae 1850) II. p. 747. Er fügt die Bemerkung hinzu: Jam nullum, cum innumeris locis litteras v, p et f permutatas videmus, mihi dubium superest, quin Favianae s. Faviana (ablat. Favianis) scribendum sit, quamvis ex eorum qui de Favianis multoties ab Eugippio in vita S. Severini memoratis scripserunt, haud exiguo numero nemo unus advertit, hoc Notitiae capite aperte Vindomanam a Faviana, i. e. Favianis, distinguente, refelli errorem eorum, qui inde a medio saeculo XII. Faviana aliud nomen Vindobonae fuisse statuerunt.

2) Mit Recht bezweifelt auch Böcking a. a. O. u. S. 731, ob die Inschriften PRAEF. COH. FABI. und FABIANA COHORS VINDOBON. MVN., wovon Hormayr, Wiens Geschichte, I. S. 94 ausführlich handelt, wirklich existirt hätten; aber auch zugegeben, dass sie in Wahrheit existirt hätten, so lässt sich doch daraus noch keineswegs erweisen, dass Vindobona den Namen Fabiana oder Faviana geführt habe.

3) Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen. Bd. III. S. 353 ff. Herausg. v. d. k. Akad. der Wissensch. zu Wien. 1849.

4) Sitzungsberichte der philos.-hist. Classe der k. Akad. d. Wissensch. (Wien 1855). XVII. 60 ff. und besonders S. 76 ff.